

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

30.3.1881 (No. 77)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. März.

No. 77.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Betzseite oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Heute Vormittag wohnte Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Erbprinzen und der Prinzessin Viktoria von Baden dem Gottesdienste in der Nikolaiskirche bei und begaben sich sodann zur Teilnahme an der Trauerfeier für weiland Kaiser Alexander II. von Rußland nach der Kapelle des hiesigen russischen Botschaftshotels.

Se. Maj. der Kaiser unternahm Nachmittags mit seiner erlauchtesten Tochter, der Großherzogin von Baden, eine gemeinsame Spazierfahrt. Um 5 Uhr folgten die kaiserlichen Majestäten mit der Großherzoglich Badischen Familie einer Einladung Ihrer Kaiserl. und königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin zum Diner.

Die „Post“ meldet, daß gestern (am Todestage des Prinzen Waldemar) die Kronprinzessin einen in Berlin zur Post gegebenen anonymen Drohbrief erhielt, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Kronprinz in St. Petersburg bei der Leichenfeier des ermordeten Kaisers dem Urtheile der Rißisten zum Opfer fallen werde.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Zwischen den Kabinetten von Berlin und St. Petersburg sind Erwägungen darüber im Gange, ob und welche Schritte gegen die Rißisten im Auslande unternommen werden können. Diese Maßnahme halten wir für feststehend. Es kann dieselbe zum Ausgangspunkte einer großen europäischen Aktion und eines neuen Verhältnisses der Mächte zu einander werden, es kann sich möglicherweise nur am Durchsetzungen einiger verstärkter Polizeimaßregeln handeln. Wir müssen abwarten, wie sich die Sache auswickelt. Zunächst halten wir es für wenig glaublich, daß Deutschland über die Grenze der Maßigung in seinen internationalen Beziehungen irgendwie hinausgehen wird.

Der Kaiser hat den königlich sächsischen Landes-Thierarzt und Professor an der Thierarznei-Schule zu Dresden, Dr. Siedamgroski, und den Großh. badischen Medizinalrath Dr. Lybtin zu Karlsruhe auf die Jahre 1881 und 1882 zu außerordentlichen Mitgliedern des Kaiserlichen Gesundheitsamts ernannt.

Berlin, 28. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den königl. Eisenbahn-Direktionen die „Vorschläge für die gegenseitige Wagenbenutzung der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen“, welche am 1. April an Stelle der „Vorläufigen Bestimmungen“ vom 7. April v. J. in Geltung treten, zugehen lassen. Im Allgemeinen ist den Verwaltungen die Möglichkeit belassen, die Wagenvertheilung innerhalb des einzelnen Verwaltungsbezirks durch die bisherigen Dispositionsstellen, welchen die übereinstimmende Bezeichnung „Wagenbureau“ beigelegt ist und in deren bisheriger Stellung sich im Uebrigen nichts ändert, in der bisher gehandhabten Weise einzuweisen fortzuführen. Dagegen hat eine größere Centralisirung der Wagenvertheilung innerhalb des Gebiets der vom Staat verwalteten Bahnen nicht länger hinaus geschoben werden können. Der Minister spricht in dem Begleitschreiben das Vertrauen aus, daß die königl. Direktionen und die nachgeordneten Dienststellen mit Eifer bemüht sein werden, die Wirksamkeit des Central-Wagenbureaus durch prompte, genaue und zuverlässige Meldungen, wie durch die schnellste und bereitwilligste Ausführung der von dem Bureau getroffenen Dispositionen nach Kräften zu unterstützen.

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 27. März. Seit 14 Tagen 6 große Opern, dazu noch Preciosa, die doch auch wohl nur zur Musik zählt, und daneben nur zweimal Schauspiel! nur für 2 Pfennige Brod zu der unumstößlichen Menge Sekt! Weil uns Sänger und Sänginnen mangeln, betäuben wir uns mit Opern. Die außer der Berechnung liegenden Entlassungen in Oper und Schauspiel haben unliebsame schwere Störungen nach sich gezogen, welche die Leistungen des Hoftheaters sehr beeinträchtigen. Wir leben gegenwärtig nur von Gastereien; dabei geht's zwar gewöhnlich hoch her, wenn nur die Familie später es nicht zu büßen hat. Die Abwechslung mag ergötlich, bei Künstlern genussreich sein, aber der Gast steht außer dem Verband des Theaters, er spielt für sich, nicht für das Ganze, und man läßt ihm das Gastbüchlein. Ich wohnte einst einem Abend bei, als Emil Devrient bei uns gastirte und beide Brüder zugegen waren. Als die Stunde zur Probe kam, forderte Emil den Direktor auf, zur Probe zu gehen, Eduard aber blieb. „Leichtsinziger Direktor“, schmähte Emil, „kommst du nicht mit?“ Eduard aber meinte, „bei Gästen hört meine Regie auf“. Und sie war sonst bekanntlich nicht sehr nachgiebig. Wiederholt sich dies nun oft und wieder, so verliert das Theater mehr und mehr seine Eigenständigkeit, den Charakter selbst, und Jeder spielt auf eigene Rechnung. Heute war wieder ein Gast angefangen, Fräulein Wolf von Koburg, um in dem beiden Stücken „Die Geschwister“ von Goethe und „Spiel mit dem Feuer“ von Büttig aufzutreten. Aber nicht dem Gaste zu lieb ging ich in's Theater, sondern die Besetzung lockte mich. Die Direktion that einen Schritt vorwärts, wie es in der Natur der menschlichen Dinge eben kommt, und ließ die Jugend in die Fußstapfen der alten Garde treten, in den „Geschwister“ als „Wilhelm“ und „Fabrice“ statt Schneider und

In einem weiteren Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Grundsätze mitgeteilt, welche bei Aufstellung und Prüfung von Projekten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, für welche die Mitbenutzung von Chausseen oder andern ähnlichen öffentlichen Wegen in Aussicht genommen ist, bezüglich der Beurtheilung der allgemeinen Bedingungen für die Zulässigkeit dieser Mitbenutzung, sowie bezüglich der Bemessung der Wege im Falle der Mitbenutzung für das Landfuhrwerk freizuhaltenden Wegebreiten zu beachten sind. Die Mitbenutzung eines öffentlichen Weges zur Anlage einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung in der Weise, daß der Bahnkörper von dem für die Benutzung durch das gewöhnliche Landfuhrwerk übrig bleibenden Theile des Weges durch Einfriedigung, Gräben, Baumreihen oder in sonstiger Weise nicht vollständig getrennt ist, darf, bis hierüber weitere Erfahrungen vorliegen, in der Regel nur dann zugelassen werden, wenn die für die Eisenbahn-Züge in Aussicht genommene Maximalgeschwindigkeit 20 km die Stunde nicht übersteigt. Ob und in welchem Maße eine Beschränkung dieser Maximalgeschwindigkeit bei dem Durchfahren von Ortschaften oder für einzelne sonstige besonders frequente Wegestrecken vorzuschreiben ist, muß der Erwägung und Festsetzung für jeden einzelnen speziellen Fall überlassen bleiben. Das Eisenbahn-Gelände ist in der Regel derartig anzuordnen, daß der für den Verkehr des Landfuhrwerks verbleibende Wegetheil auf einer Seite der Eisenbahn liegt. Bei der Bemessung der Breite dieses Wegetheils wird es nur in Ausnahmefällen erforderlich sein, auf eine solche Breite der Fahrstraße Bedacht zu nehmen, daß der Eisenbahn-Zug und zwei Landfuhrwerke gleichzeitig auf derselben Strecke an einander vorbeifahren können. Es wird daher genügen, daß eine Breite von 4 m für den Verkehr des Landfuhrwerks völlig frei bleibt. Ist aber der von dem Bahngelände in Anspruch genommene Raum für Landfuhrwerk nicht benutzbar, so würden ungefähr 6 m erforderlich sein. Bei Führung einer Bahn durch Ortschaften erscheint es zweckmäßig, das Geleise, wenn irgend thunlich, in die Mitte der Straße zu legen. Sofern, was in der Regel der Fall sein wird, der Raum zwischen und neben den Schienen so beschränkt ist, daß er für Landfuhrwerk benutzbar bleibt, sind die Breiten in der Weise zu bemessen, daß auf jeder Seite eines das Geleise passirenden Zuges Platz für mindestens einen Wagen von größter vorkommender Ladebreite vorhanden ist. Die ganze Breite der Straße würde danach etwa 11,2 m betragen müssen. Ist diese Breite nicht vorhanden, so ist das Geleise auf einer Seite der Straße anzuordnen. Die dann erforderliche Minimalbreite der Straße von etwa 7,7 m wird aber in der Regel nur für einzelne kurze Strecken, welche durch vorspringende Gebäude, Zäune u. dergleichen eingeschränkt sind, als zulässig zu erachten sein.

Berlin, 29. März. (Tel.) Auf Anregung des Grafen Theodor zu Stolberg-Berningerode fand heute eine freie Besprechung von Mitgliedern aller Fraktionen, ausgenommen die Socialdemokraten, statt, um die Frage zu erörtern, ob es zeitgemäß wäre, die Reichsregierung aufzufordern, Maßregeln zu ergreifen gegen die Gefahren für die öffentliche Sicherheit durch Verwendung explosibler Stoffe. Den Vorsitz führte Staatsminister a. D. Friedenthal. In der Besprechung wurde auch die Frage ange-

regt, ob nicht etwa angesichts der bekannten Ereignisse das Asylrecht der Staaten durch internationale Verträge derartig zu beschränken wäre, daß es nicht zu Vereinigungen und Verabredungen mißbraucht werden könne, welche die öffentliche Ordnung und Sicherheit anderer Staaten gefährden.

Berlin, 29. März. (Tel.) Die Verfassungskommission des Reichstags nahm nach den Morgenblättern den Antrag Bennigsen's an, dem Verfassungsartikel 13 hinzuzufügen, „daß der Reichstag im Oktober einberufen werde“, lehnte aber die zweijährige Budgetperiode und vierjährige Legislaturperiode ab.

Aus Elsaß-Lothringen, 27. März. Die einheimische Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen viel mit der durch Erlaß des Ministeriums angeordneten Ausschließung der französischen Versicherungsgesellschaften aus Elsaß-Lothringen. Dieselben waren im Jahre 1872 durch Verfügung des Oberpräsidenten zugelassen, da damals das deutsche Versicherungswesen im Reichslande noch in den ersten Anfängen lag, die Bevölkerung also fast ausschließlich auf ausländische Versicherungen angewiesen war. Seitdem haben nicht bloß altdeutsche Gesellschaften Elsaß-Lothringen in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen, sondern es ist auch von einer Anzahl angelegener Persönlichkeiten vor einigen Monaten eine elsäß-lothringische Versicherungsgesellschaft in's Leben getreten. Es lag somit kein Grund vor, die französischen Gesellschaften noch länger zu dulden, zumal auch die Franzosen keine deutschen Gesellschaften zulassen. Die Millionen, die bisher auf Nimmerwiedersehen über die Grenze gingen, werden also künftig dem Lande erhalten bleiben. Man wird übrigens kaum fehlgehen, wenn man die Aufregung, welche nach den Berichten der einheimischen Blätter sich eines Theils der Bevölkerung bemächtigt haben soll, mehr auf politische, als auf finanzielle Gründe zurückführt. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß die Agenten der französischen Versicherungsgesellschaften von äußerst ungünstigem Einflusse auf die Bevölkerung waren. Daß dieser Einfluß von jetzt ab aufhören und ein großer Theil der geschäftlichen Interessen der Bevölkerung ihren Schwerpunkt nicht mehr in Paris, sondern im Lande selbst finden wird, das ist wohl der Hauptgrund der Aufregung, in welche die deutschfeindlichen Elemente in Elsaß-Lothringen sich hineingearbeitet zu haben scheinen.

Stuttgart, 28. März. Gestern, als am Tage der Beisetzung des Kaisers Alexander II. von Rußland, fand in der griechischen Kapelle des hiesigen Residenzschlosses eine Trauerfeier statt, welcher außer der russischen Gemeinde die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, das diplomatische Corps, die Staatsminister, der kommandirende General des württembergischen Armeecorps, die Kommandeure der beiden Regimenter der Königin und der Hofstaat anwohnten. — Die hiesige russische Gesandtschaft macht bekannt, daß am nächsten Sonntag, 3. April, alle in Württemberg sich aufhaltenden russischen Unterthanen in der russischen Hofkapelle den Unterthaneneid zu leisten haben.

Nach einem Bericht des Staatsministers des Innern an den König wurden im Stadtdirektions-Bezirk Stuttgart im Jahr 1880 56 neue Wohnhäuser mit 203 Wohnhöfen gebaut; außerdem wurden durch Erweiterungen bestehender Gebäude weitere 31

Langen jetzt Prach und Reiff. Ich bestrebe mich, nicht zu vergleichen, ich bestrebe mich sogar, das Spiel der früheren zu vergessen und nur das der jetzigen Spieler objektiv aufzunehmen. Das kleine Schauspiel selbst gibt uns die Charaktere zur Beurtheilung an die Hand. Das Uebertragen einer schwärmerischen Liebe nach 20 Jahren von der Mutter auf die Tochter und der plötzliche Umtausch der Bruderliebe zur Liebe für den Geliebten liegen zwar nicht im Bereiche der natürlichen Psychologie, dennoch der geistreichen und wundervollen Ausführung wegen nehmen wir sie gerne hin. Die Aufforderung an die schauspielerische Darstellung wird aber gerade dadurch eine bedeutendere. „Wilhelm“, der Bruder, der Schwärmer, Herr Prach, war ganz richtig bei seiner jugendlichen Erscheinung geblieben, denn er fühlte wohl, daß er in seinem Spiel nur jung sein könne. Was er that und sprach, war richtig gedacht und richtig ausgeführt, wir müssen es aber aus dem jugendlichen Pathos in Sprache, Stellungen und Gebärden in die Natürlichkeit des gereiften Mannes und des bürgerlichen Lebens überführen. Es ist der Uebergang in der Entwicklung des Künstlers, zumal des jugendlichen, der die Liebhaber spielt, von Pathos und Deklamation zur Natur, von dem Jambus zur Prosa zu gelangen. Herr Reiff als „Fabrice“ durfte zum zweiten Male in einer klassischen Rolle sich versuchen. Er spielte sie ruhig und gemessen, sie ist häuslich gehalten, er trat nicht aus der Lage heraus, wir können ihm nichts Inzornes vorwerfen, er würde aber gut thun, sie mit kleinen Einzelheiten, die dem Leben entnommen sind, auszustatten, um ihr dadurch mehr Leben, mehr Eigenständigkeit zu geben. Seine Sprache ist markirt und deutlich mit Berücksichtigung auch der kleinen Silben. Dies ist der schulgerechte Anfang, der leider sehr häufig verläumt wird. Er spricht ihn aber noch zu gewichtig, zu schwerfällig. Nun folge der Uebergang zur leichteren, rascheren, natürlicheren Rede mit Bei-

behaltung der Deutlichkeit. Der Gast, Fräulein Wolf, gab die „Marianne“. Auch für Fräulein Bacon war dies die Proberolle. Wer sie gut spielen kann, hat sicher Talent: von dieser ließ es sich sagen und hat sich bewährt. Fräulein Wolf findet nicht die hier gewollte und gebotene Form, das einfach kindlich Natürliche, es war doch immer die Schauspielerin, die gut spielte, aber spielte. Die Erscheinung war nicht sehr günstig, auch der Anzug nicht, das blonde Haar sollte sie jünger machen. Vieles war recht gut ausgeübt, Anderes mißlang: das Erschrecken bei Fabricens Antrag entsprach nicht ihrer Kindlichkeit, das fortgesetzte Stricken nicht ihrer Seelenstimmung. Besser fand sie sich in der zweiten Rolle, „Alice“, zurecht, obwohl sie auch hier weniger das 18-jährige, eben aus der Pension kommende Mädchen, als die gewandte Salonbabe war, deren plötzliche Zuneigung zu dem plumpen Seemann allerdings etwas verwunderlich erscheint.

„Spiel mit dem Feuer“ ist von Büttig als Lustspiel gedichtet und bezeichnet. Die Darstellun. drückte es tief in die Pofse herab. Fräulein Schendler, „Minchen“, leistete hierin nicht Gewöhnliches und hier nicht Gewöhnliches, doch blieb sie nicht ohne einheimische Sekundanz. Verfasser scheint es bei mehrfach neuer Besetzung diesmal so gewollt zu haben, früher nicht. Dem Publikum gefiel es sehr gut: je stärkere Uebertreibung, desto stärkerer Beifall. Die Rollen, zumal der Damen, sind in der Dichtung schon stark markirt, die Aufgabe der Darstellung kann es nicht sein, sie zu verschärfen. Die beabsichtigte Wirkung muß eine komische, lächerliche sein, niemals eine widerliche.

Daß ich mit diesen Eindrücken nicht in der besten Stimmung nach Hause kam, daran war aber mein Kutscher schuld. Mit „Ende neun Uhr“ nach Angabe des Theaterzettels präzise auf dem Plage, wollte der Koffelentfer meiner Pferde wegen nicht bis dreiviertel zehn Uhr vor dem Theater stehen bleiben, und so mußte ich zu Fuß nach Hause gehen.

Wohnstockwerke gewonnen. Diese Zahlen bedeuten eine kleine Zunahme der Bauhätigkeit gegenüber den Vorjahren, welche um so mehr zu bemerken ist, als für die vorhergegangenen 7 Jahre ein stetiger Rückgang zu konstatieren war, und zwar in dem Maße, daß die Zahl der neugebauten Wohnstockwerke von 1162 im Jahr 1873 auf 142 im Jahr 1879 gesunken war. Die Zunahme im Jahr 1880 (auf 234 Stockwerke) mag, wie der genannte Bericht sagt, in der Hauptsache ihre Erklärung darin finden, daß anhaltend billige Materialpreise und Arbeitslöhne Anlaß gaben, das in den Darplätzen liegende Kapital so viel als möglich nutzbar zu machen; doch kann der Rückschlag nicht ganz von der Hand gewiesen werden, daß im vergangenen Jahr eine allmählig fortschreitende Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse, einige Wiederkehr des Vertrauens in den beteiligten Kreisen und damit überhaupt eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Am 1. April tritt eine neue württembergische Postordnung in's Leben, welche eine Reihe von Erhöhungen des Paket- und Postanweisungen-Tarifs enthält. Die Entfernungen, auf welche die ermäßigten Taren des Nachbarschaftsverkehrs Anwendung finden, wird von 2 geographischen Meilen auf 10 Kilometer eingeschränkt. Die Gebühren für Postanweisungen betragen (neben dem gewöhnlichen Briefporto) bei Einzahlungen bis 100 M.: 10 Pf. (wie früher), über 100—200 M.: 20 Pf. (früher 15 Pf.), 200—400 M.: 30 Pf. (früher 20 Pf.). In ähnlicher Weise ist das Porto für Pakete bis 5 Kilogramm erhöht. Die Oberamtsstadt Ellwangen, die zu den „guten Städten“ zählt, also einen eigenen Landtags-Abgeordneten stellt, nahm in letzter Woche in Folge des Todes ihres bisherigen Abgeordneten eine Neuwahl vor. Gewählt wurde der ultramontane Kandidat Landrichter Landauer, dem ein anderer Bewerber nicht gegenübergetreten war.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März. Daß eine formelle Anregung zu gemeinsamer Abwehr jenes revolutionären Treibens, welches vor allen Dingen in der Schweiz zugleich seine Brutstätte und sein Asyl hat, noch nicht vorliegt, habe ich bereits konstatieren dürfen; ich möchte aber heute hinzufügen, daß sie als unmittelbar bevorstehend gilt.

Die Proklamierung Rumäniens zum Königreich ist, wie ich höre, erst erfolgt, nachdem man in Bukarest die volle Ueberzeugung gewonnen, daß Oesterreich und Deutschland mit der Anerkennung nicht zögern würden.

Wien, 28. März. Was man noch vor einigen Tagen kaum mehr erwartete, hat sich thatsächlich vollzogen. Die Botschafter in Konstantinopel haben sich auf Grund der neueren Konzeptionen der Porte der Sache nach — die formelle Erledigung steht noch aus — über ein Substrat für den in Athen vorzuliegenden und zu befristenden Ausgleich geeinigt. Bis dort die Vorlage wirklich erfolgt ist, dürften die Details sich noch der Deffentlichkeit entziehen. Der erste Theil der diplomatischen Aktion, die Aktion in Konstantinopel, ist also abgeschlossen, ihr zweiter Theil, die Aktion in Athen, steht noch aus, und hier werden ernsthaft Schwierigkeiten nicht erwartet.

Wien, 28. März. In dem Prozesse Ed und Kuchenreiter wegen Fälschung der Obligationen der bayerischen Vereinsbank wurden Beide zu je 5 Jahren schweren Kerkers und Landesverweisung verurtheilt.

Schweiz.

Der Bundesrath hat, wie dem „Bund“ aus Genf berichtet wird, durch das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement eine Untersuchung über das Verhalten der russischen Flüchtlingkolonie in Genf vor und nach dem letzten Attentat auf den russischen Kaiser anstellen lassen. Unter Anderem sind die Originale aller in der kritischen Zeit von russischen Flüchtlingen abgeschickten Telegramme nach Bern eingefordert worden.

Italien.

In Folge des Ausbruchs der Pest in der Provinz Bagdad hat die italienische Regierung ein Dekret erlassen, nach welchem die aus dem ottomanischen Reich einschließlich Egyptens kommenden Schiffe erst nach vorgängiger ärztlicher Untersuchung und sorgfältiger Desinfektion, die aus dem Persischen Meerbusen kommenden aber erst nach 14tägiger Quarantäne freie Praxil erhalten.

Aus gleichem Anlaß ist für Egypten durch den Internationalen Gesundheitsrath in Alexandrien bezüglich der Provenienzen aus dem Persischen Meerbusen — mit Ausnahme des Omanischen Meeres — eine Quarantäne angeordnet worden, welche, je nachdem pestverdächtige Todes- oder Krankheitsfälle während der Fahrt vorgekommen sind oder nicht, auf 14 bezw. 7 Tage festgesetzt ist.

Den für die Häfen des Mitteländischen Meeres bestimmten, mit keinem Gesundheitspaß versehenen und während der Reise von keinem verdächtigen Krankheitsfall betroffenen Schiffen wird die Durchfahrt durch den Suezkanal im Quarantänestadium gestattet, wenn die ärztliche Untersuchung befriedigend ausfällt; andernfalls unterliegen sie einer 14tägigen Quarantäne.

Die Provenienzen aus Syrien erhalten nach erfolgter ärztlicher Untersuchung ev. freie Praxil.

In der Regenschaft Tunis werden die aus dem Persischen Meerbusen kommenden Schiffe erst nach 14tägiger Quarantäne und die aus den Häfen der Türkei, Egyptens und von Tripolis kommenden erst nach strenger ärztlicher Untersuchung zugelassen.

Frankreich.

Paris, 27. März. Der lebenslängliche Senator Oskar Lafayette ist gestorben.

Portugal.

Das neue portugiesische Kabinett besteht durchwegs aus „Regeneratoren“, d. h. Liberal-Konservativen. Der Präsident und Minister des Innern, Antonio Rodrigues de Sampaio, war unter dem progressivistischen Ministerium Fontes (vor Braacamp) bereits Minister des Innern. Sampaio ist der Dozent der portugiesischen Presse. Er redigirt gegenwärtig das Blatt „Die September-Revolution“. Der Chef des Justizportefeuilles, Barroze Sa, ist bis jetzt Mitglied des Militär-Gerichtshofes gewesen. Auch der Arbeitsminister de Vilhena gehörte dem Richterstande an und ist Deputirter, sowie der Marinechef Ribeiro, welcher in der Kammer die Azoren vertritt. Der Schatzkanzler Lopo Paz (Deputirter) hat bisher die Stelle eines Zolldirektors in Lissabon bekleidet; de Serpa Pimentel, der neue Minister des

Auswärtigen, ist Pair und hatte unter Fontes das Finanzportefeuille inne. General Pinto endlich, der Chef des Kriegsdepartements, hat denselben Posten in dem kurzlebigen Kabinette des Herzogs von Avila (1877) bekleidet. Das neue Ministerium dürfte voraussichtlich die Kammern auflösen.

Großbritannien.

London, 28. März. Der Ministerrath wurde Mittags plötzlich zusammenberufen. Alle Minister waren anwesend.

Unterhaus. Dilke hat guten Grund zu glauben, die christliche Bevölkerung im Gebiete, dessen Abtretung an Griechenland in Berlin vorgeschlagen worden, vertritt sechs Siebentel der Gesamtbevölkerung und in Thessalien allein weit mehr und ist einstimmig zu Gunsten der Annexion. Er hofft, die Muselmänner, die etwa unter griechische Herrschaft kommen, werden bessere Sicherheit der Person und des Eigenthums als bisher genießen und hinreichende Garantien für die religiösen, bürgerlichen und politischen Rechte erhalten, die Odo Russell in der fünften Konferenz-Sitzung stipulirte.

Nachrichten aus Capetown zufolge fielen 500 Basutos in Boleka im Basutolande ein, raubten viele Pferde und Vieh. Die Verluste der Kolonialtruppen sind unbedeutend.

Rußland.

St. Petersburg, 28. März. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der deutsche Kronprinz wohnte heute Vormittag der Investitur des Kaisers mit dem Hofenbandorden bei und nahm darauf mit den Majestäten das Frühstück ein. Gestern hatte der Kronprinz bei dem deutschen Botschafter dinirt und war Abends einer Einladung der Majestäten zum Thee gefolgt.

St. Petersburg, 28. März. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, empfangt der Deutsche Kronprinz heute eine Deputation von Deutschen aus Moskau und sagte Folgendes: „Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung meiner Reise eine fröhlichere gewesen wäre als dem armen Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf meinen Vater und mich hervorgerufen; aber ich gestehe, es war mir sehr lieb, daß mein Vater mich hiehergeschickt hat. Ich habe persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser unterhalten; nun aber können Sie Ihren Landsleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Staaten zur Tradition geworden, fernerhin fortbestehen, und die Freundschaft der heutigen Generation eben so dauerhaft sein wird, wie die der alten; und diese Freundschaft ist nicht bloß für beide Nachbarstaaten, sondern für den Frieden von ganz Europa wichtig.“

St. Petersburg, 28. März. Bei der Abreise des Deutschen Kronprinzen waren am Bahnhofe die Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius Alexandrowitsch, Nicolai Nicolajewitsch, der ältere Michael Nicolajewitsch, Nicolai Michailowitsch, Herzog Leuchtenberg, der Kommunikationsminister, der Stadthauptmann anwesend. Die zur Veredigung des Kaisers aus Moskau hergebrachten Reichsinsignien wurden heute in feierlichem Aufzuge per Extrazug nach Moskau zurückgeschickt.

St. Petersburg, 29. März. (Tel.) Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die aufrichtigsten Wünsche Rußlands bleiben Rumänien in seiner neuen Existenz gesichert. Es sei zu hoffen, daß die rumänische Regierung Alles anbietet werde, um zu verhindern, daß Rumänien das Asyl irgend einer Fraktion jener internationalen Bande werde, welche die Sicherheit der Throne und das Glück der Völker bedrohen.

Gegenüber dem „Tamps“ und der „République française“, welche die Idee einer gemeinsamen Aktion der konservativen Mächte gegen die Anarchisten bekämpfen, sowie gegenüber Berliner Telegrammen, welche die Behauptung enthalten, die liberale deutsche Presse weise diese Idee, als geeignet, den Fanatismus noch mehr zu erregen, zurück, schreibt das „Journal de St. Petersburg“:

Wenn es gewissen Blättern gefällt, zu erklären, daß ihre liberalen Ideen unter jedem Angriff gegen eine mörderische Industrie leiden würden, so beneiden wir sie wegen dieses Liberalismus nicht; die Regierungen haben andere Anschauungen: so liberal sie auch sein mögen, ihre Solidarität weist sie in eine andere Richtung.

St. Petersburg, 29. März. (Tel.) Der Minister des Innern suspendirte die Zeitung „Molwa“ wegen der Leitartikel in Nummer 72 und 73, sowie die „Russische Petersburger Zeitung“ wegen des Feuilletons in Nummer 72 auf je einen Monat.

Orient.

Bukarest, 27. März. Die Proklamierung des Fürsten Karl zum König von Rumänien und die Unterzeichnung des Promulgationsdekretes fand gestern im Thronsaale in Gegenwart sämtlicher Deputirten und Senatoren statt. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er die Feierlichkeit des Tages betonte, an welchem Rumänien einen neuen Abschnitt seiner Geschichte beginnt und eine Periode beschließt, welche voll von Kämpfen und Schwierigkeiten, aber auch reich an männlichen Anstrengungen und heroischen Thaten war. Der König wiederholte sodann, daß der Wille der Nation ihm stets der Führer bei der Ausübung seiner Amtsgewalt gewesen sei, und fuhr fort:

Seit 15 Jahren bin ich Ihr Fürst, umgeben von der Liebe der Nation, geehrt durch deren Vertrauen. Die glücklichen Tage verklärten diese Gefinnungen, die schlimmen Tage befestigten sie zwischen uns. Ich war stolz darauf, Ihr Fürst zu sein. Dieser Titel, welcher an sich in der Vergangenheit so viele Strahlen des Ruhmes und der Größe ergossen hat, ist mir theurer für die Zukunft. Hat jedoch Rumänien geglaubt, daß es notwendig sei und seiner Ausdehnung, sowie der Bedeutung der von

ihm errungenen und ihm von Europa anerkannten Macht entspricht, das Fürstenthum zum Königreich zu erheben, so geschieht es nicht für mich persönlich, sondern für die Größe des Landes, wenn ich den Titel annehme, welcher dem lang gehegten Wunsche eines jeden Rumäniens entspricht. Der Titel ändert aber nichts an den zwischen mir und der Nation bestehenden engen Banden, deren Stärke die Ereignisse bewiesen haben, welche wir zusammen durchgemacht haben. Möge der erste König von Rumänien von der gleichen Liebe umgeben bleiben, welche ihm bisher zugewendet war, denn die Liebe dieses edlen und tapferen Volkes, dem mein Herz und meine Seele geweiht sind, ist mir theurer und kostbarer als aller Glanz, welcher die Krone umgibt.

Die Rede wurde mit enthusiastischen Hochs auf den König, die Königin und das Königreich Rumänien beantwortet. Die Königin Elisabeth wohnte der Feier an der Seite des Königs bei. Die Kundgebungen der Bevölkerung dauerten gestern den ganzen Abend fort. Die Stadt war glänzend erleuchtet. Heute wurden anlässlich der Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander II. zum Zeichen der Trauer die Fahnen überall herabgenommen und die Festlichkeiten suspendirt.

Bukarest, 28. März. In Folge der Kammerdebatte über die Interpellation Majorescu's traten Freitag Abends die einflussreichen Mitglieder der liberalen Partei zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, worin beschlossene wurde, in den nächsten Tagen eine Motion zur Proklamierung des Königthums einzubringen. Dies sollte beweisen, daß die rumänische Nation keineswegs den Umsturz der Prinzipien billigt, daß vielmehr die monarchischen Prinzipien tiefe Wurzeln gefaßt hätten. Bemerkenswerth ist, daß die Presse am Samstag bei Besprechung dieser Frage anerkannte, daß die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich durch die Natur der Dinge geboten sei, jedoch den rumänischen Patrioten den Rath ertheilte, nicht ungebühdig zu sein. Heute hat die Hauptstadt seit Morgens Feiertags-Ausdruck. Um 11 Uhr fand in der Metropolitankirche ein Tebeum statt, dem das Königspaar, die Staats-Würdenträger und eine zahlreiche Volksmenge beiwohnten. Später fand ein anderes Tebeum zu Ehren des neuen Kaisers von Rußland statt.

Belgrad, 27. März. Nach dem im gestrigen Ministerrath gefaßten Beschlusse sollen die Mitglieder des früheren Kabinetts, Stojan Boskovic, Tuzatovic und Wladimir Jovanovic Pension erhalten. Olimpia Wassilewitsch ist an Stelle Tuzatovic zum Senator ernannt worden. Der bezügliche Ukas des Fürsten soll am nächsten Dienstag publizirt werden.

Konstantinopel, 29. März. (Tel.) Die Botschafter sind gestern abermals zu einer Berathung zusammengetreten, welcher die türkischen Delegirten nicht beiwohnten. Es wird versichert, die Antworten der Kabinette auf den türkischen Tracavorischlag seien im Allgemeinen befriedigend; England mache einige Modifikationen. Die Friedensunterverhandlung dauert an.

Asien.

In Atschin, gegen das Holland unter bedeutender Einbuße an Geld und Menschenmaterial von 1873—77 mit wechselndem Glücke einen Unterwerfungskrieg führte, bis endlich Generalleutnant van der Heyden den Malayenstamm vollständig bezwang und darauf als Militärdiktator eine zwar energische, aber milde und gerechte Herrschaft führte, soll jetzt die Civilverwaltung eingeführt werden; Pruns van der Hoeven ist zum Gouverneur von Atschin und Basallenstaaten ernannt worden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. März. Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 12 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 25. März l. J. ist dem zum Kaiserlich Russischen Generalkonsul in Frankfurt a. M. ernannten Kammerherrn und Staatsrath von Glinka, dem zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Gesehmünde ernannten Herrn Canisius, dem zum Vicekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Nachen ernannten Herrn Ferdinand Lied, daselbst und dem Kaufmann Julius Samelson als mexikanischer Vicekonsul in Berlin Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

Karlsruhe, 28. März. Die Schwurgerichts-Verhandlungen des 1. Quartals wurden heute unter dem Vorsitz des Groß. Landgerichts-Raths Heß mit der Anklage gegen Albert Hirsch von Weingarten wegen Meineids eröffnet. Der Angeklagte betreibt dahier gemeinschaftlich mit einem Bruder unter der Firma „Gebrüder Hirsch“ ein Tuchwaaren-Geschäft und zählte seit 1878 zu seinen Kunden auch den Schneidermeister Hermann Kühling dahier; anfangs 1880 entstanden zwischen diesem und Gebrüder Hirsch Differenzen, die Letzteren verlangten im April v. J. brieflich die alsbaldige Zahlung ihres Restquothabens mit 1816 M. 96 Pf., welches Kühling in einem Antwortschreiben vom 24. April im Betrage von 1802 M. 46 Pf. zwar anerkannte, dagegen die angeforderte Zahlung aus dem Grunde verweigerte, weil ihm Albert Hirsch bei Beginn der Geschäftsverbindung eine einjährige Zahlungsfrist, die damals noch nicht unlosfen war, beginnend von Ausstellung der Faktura an bewilligt habe.

Diese Zahlungsverweigerung führte zu einem Rechtsstreite, in welchem Kühling dieselben Einwendungen vordrachte, und durch Urtheil des Groß. Oberlandesgerichts vom 10. November 1880 wurde dem Albert Hirsch ein Eid über das Nichtwahrscheinlich behaupteten Zahlungsfrist auferlegt. Albert Hirsch leistete den Eid am 26. Januar d. J. bei Groß. Landesgerichte (Abtheilung für Handelsachen) und erfolgte Verurtheilung Kühling's zur sofortigen Zahlung.

Nun erhob der Letztere eine Anzeige wegen Meineids mit der Behauptung, daß Albert Hirsch mit ihm während der Dauer der Geschäftsverbindung, im Herbst 1878, in Gegenwart der Zeugen Aug. Kaiser und Th. Waldvogel eine Unterredung hatte und ihm hiebei erklärte, er werde ihm, wie bisher, Kredit und einjährige Zahlungsfrist einräumen. Der Angeklagte stellte den Inhalt auch dieser nachträglichen Unterredung, sowie überhaupt die Gewährung einer vereinbarten Zahlungsfrist von einem Jahre auch

heute in Abrede und nachdem die Glaubwürdigkeit der erwähnten Zeugen durch eine Reihe von Entlastungsbeweisen abgeschwächt worden, erschien der Ausgang der heutigen Verhandlung kaum zweifelhaft und erfolgte, nachdem der Spruch der Geschworenen die Schuldfrage verneinte, die Freisprechung des Angeklagten.

Marx H o r r, lediger Tagelöhner aus Jaisenhäusen, 60 Jahre alt, wurde am 20. Dezember v. J. in dem Gemeindefeld von dem Waldhüter Keller bei Verübung eines Forstdiebstahls betreten, leistete demselben auf die Aufforderung, seine Pfahlhäue abzugeben, tatsächlichen Widerstand und brachte ihm außerdem an einem Arme mit diesem Werkzeug eine nicht erhebliche Verletzung bei. H o r r wurde wegen unter milderen Umständen verübten Widerstandes gegen einen Forstbeamten zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Karlstraße, 29. März. Kommen Montag den 4. April findet im Foyer des Großh. Hoftheaters der vierte K a m m e r m u s i k - A b e n d der Herren Deede, Bühlmann, Hoig und Lindner unter Mitwirkung des Pianisten Hrn. Ordensheim aus Frankfurt a. M. statt.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 21. - 27. d. M. 704 Bände ausgeliehen; neu zugegangen sind 8 Bänder.

Freiburg, 26. März. In heutiger Sitzung der Strafkammer fand die Verhandlung der Anklage gegen Dr. med. Karl Schulz von Frankfurt a. M., zuletzt außerordentlicher Professor an der Universität in Basel, wegen mehrfacher Vergehen gegen § 176 des R. St. G. statt. Diefelbe endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten, auf welche drei Monate der erstinstanzlichen Untersuchungshaft angerechnet wurden. (Vr. 3.)

Ans Baden, 29. März. Die extraordinären Verpflegungszuschüsse (sog. Venagezulage) für das zweite Vierteljahr 1881 betragen nach dem „Arm.-B.-Bl.“ für die Garnisonen in Baden pro Mann und Tag, und zwar für Bruchsal 16 Pf., Donaueschingen 18 Pf., Durlach, Ettlingen, Freiburg i. B. 15 Pf., Gerlachshausen 12 Pf., Heidelberg 16 Pf., Karlsruhe 17 Pf., Kehl 14 Pf., Konstanz 16 Pf., Pforzheim 13 Pf., Mannheim 17 Pf., Offenburg 14 Pf., Rastatt 18 Pf., Schwetzingen 13 Pf., Stodach 16 Pf. Dieser Zuschuß beträgt für Berlin 16 Pf., Straßburg i. E. 14 Pf., Darmstadt 16 Pf., Frankfurt a. M. 17 Pf.

In Mühlburg wurde gestern Nachmittag der unvermuthet rasch an Herzschlag verstorbenen Bürgermeister P a t t n e r unter sehr zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Dr. Stadtdirektor v. Breen, Hr. Oberbürgermeister Lauter, die Kommandanten der Karlsruher Feuerwehrr, sämtliche Vereine Mühlburgs, Mitglieder des Kreisauschusses, dem P a t t n e r angehörte, eine große Zahl von Freunden, sowie die Mehrzahl der Einwohner, hatten sich eingefunden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben, der seit einigen Jahren als Bürgermeister und schon längere Zeit hindurch als Vorstand des Schützenvereins und Kommandant der Feuerwehrr für das Wohl Mühlburgs thätig war.

Das „Schwefelger Wochens.“ berichtet vom 26. d. M.: Die Thatsache, daß in jüngster Zeit in der Umgegend Schwefelger vielfach neue Spargelanlagen angelegt werden, zeigt, daß die Ansicht von einer stets sicheren und verhältnismäßig größeren Ertragsfähigkeit des Spargelbaues gegenüber dem des Hopfens und des Tabaks, wo die Bodenverhältnisse es gestatten, immer mehr Platz greift. Ja, es ist wahrscheinlich, daß der Spargelbau hier im Hinblick auf den durch den Anschluß der Main-Neckarbahn erleichterten raschen Absatz des Produkts nach dem Norden noch mehr an Ausdehnung gewinnen wird.

In Hühfeld, Amt Wertheim, wurde vorigen Samstag früh der 39jährige Gemeinderath B. Rüdert bewußtlos mit schweren Wunden in seiner Scheune vorgefunden und ist am Tage darauf gestorben. Ein Knecht, der sichtlich geworden, scheint der Mörder gewesen zu sein. (Nachricht: Der Mörder hat sich, wie die „Werbh. Ztg.“ von gestern berichtet, dem Gerichte schon gestellt.)

Die Gewerbedank Bruchsal hat im Jahre 1880 bei einem Gesamtumsatz von 21,509,244 M. einen Bruttogewinn von 29,997 M. erzielt. Die Stammanteile der Mitglieder, deren Zahl 444 beträgt, belaufen sich auf 202,576 M., der Reservefonds auf 40,844 M. An Spareinlagen waren vorhanden zu Anfang des Jahres 487,600 M., welche Ziffer sich durch neue Einlagen während des Rechnungsjahres im Betrage von 254,114 M. und nach Abzug der zurückbehaltenen Beträge von 215,223 M. auf 526,669 M. erhöht hat. Vom Reingewinn ad 11,503 M. wurde beschlossen, eine Dividende von 3 Proz. zu vertheilen und den Rest zu Abschreibungen auf die im Besitze der Bank befindlichen Liegenschaften zu verwenden, welche letztere dadurch eine im Interesse des Instituts lebhaft gewünschte Entlastung erfahren und zugleich der Möglichkeit einer baldigen Veräußerung wesentlich näher gerückt sind. Die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Dr. Fabrikant Adolf Schnabel, Kaufmann Karl Schmidt und Kaufmann Friedr. Erhard, wurden förmlich wiedergewählt; neu gewählt wurde an Stelle des Hrn. B. Sommer Hr. Kaufmann F. Reichenburg.

Die Kreisversammlung des Kreises Baden hat die Kreisumlage auf 4 Pf. pro 100 M. Steuerkapital festgesetzt. Das Kreis-Steuerkapital beträgt 248 Mill. Mark, die Umlage ergibt 99,382 M., um 3807 M. mehr als der zu deckende Bedarf. In den Kreisentscheidungen wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt, und zwar: Hr. E. Wolff mit 29 Stimmen, J. Belzer mit 26, H. Höber mit 23, W. Seyfarth mit 20, C. Eptth mit 19 Stimmen. Als Ersatzmänner gleichfalls die bisherigen Herren M. Reichert mit 19 und Jungmann mit 16 Stimmen.

In Stadt Bühl wurde bei der Bürgermeister-Wahl am 26. d. M., nachdem der seitherige Bürgermeister, Hr. Knörr, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Dr. Rathschreiber Johann Fraas mit 213 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, Hr. Vorsteherkassier Hug, erhielt 93 Stimmen. An der Wahl beteiligten sich 92 Proz. der Wahlberechtigten. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Hr. Hug 30 Proz., Hr. Fraas 70 Proz.

Stadt und Dorf Kehl treffen bereits Vorbereitungen zum feierlichen Empfang der am 31. d. M. einrückenden Garnison. (Das badische Pionierbataillon.)

Der V o r s t u b e r e i n in Villingen gewährt 8 Proz. Dividende für 1880. Diese Kreditanstalt hatte im vor. Jahr einen Umsatz von 3,238,000 M. und zählt 524 Mitglieder.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 27. März. Am Mittwoch Nachmittag wurde in einem benachbarten Walde ein junger, elegant gekleideter Mann am Boden liegend aufgefunden, und aus einer Schusswunde, die er in der Brust hatte, strömte das Blut. Als man ihn fragte, was ihm begegnet sei, antwortete er, er habe nach der Scheibe schießen wollen, doch sich dabei zufällig verlegt. Eine

Scheibe ist aber in dortiger Gegend nicht vorhanden und ist vielmehr anzunehmen, daß es sich um einen gleich nach der That bereuten Selbstmordversuch handelt, denn der Verwundete verlangte einen Wagen, um hierher gebracht zu werden. Doch erhob er sich mühsam und schleppte sich selbst in die Richtung der Stadt fort, als man ihm sagte, ein Wagen könne erst nach langer Zeit zur Stelle sein. Seither nun hat sich herausgestellt, daß der Verwundete ein Lehrer der hiesigen Gewerbeschule war, doch ist die Verwundung eine so gefährliche, daß an dem Aufkommen des großen, kräftig gebauten Mannes stark gezweifelt wird.

München, 27. März. Die Wiedereröffnung der alten Pinatofel steht in Kurzem bevor. Die Veränderungen im Arrangement, wie auch die bedeutenden Vergrößerungen sind vollendet, die sehr defekten rothen Seidentapeten, deren Zustand sich schlechterdings nicht mehr verbessern ließ, durch einen harmonischen Farbtontrich sehr viel besser und billiger ersetzt und drei neue Säle den jetzt sehr bestehenden angereicht worden. Der Rubens-Saal allein blieb wie feither. In dem ehemaligen Direktionszimmer und dem daneben liegenden kleineren Raum haben nun die niederdeutschen Meister, die Kölner Schule, Platz gefunden, während die oberdeutschen, die Dürer, Wohlgemuth u. in dem ersten Saal vom Stifteraal aus zu finden sein werden. Der dritte Saal, auf der Südseite gelegen, ein feither nicht benutzter großer Raum, ist vollständig neu ausgestattet; in ihm werden die prächtigen Werke eines Murillo, Ribera und Velasquez, die spanische Schule, soweit sie eben in unserer Pinatofel vertreten ist, eines weit günstigeren Gesamteindrucks sicher sein. Der nördlich gelegene Saal, durch die in ihm etwas stiefmütterlich placierten Raphaels bekannt, erhält durch die Vereinigung der Franzosen, Claude Lorraine u., durch die Bilder der Deutschen aus dem vorigen Jahrhundert, wie Angelika Kaufmann, Chodowichy und Andere, einen mehr internationalen Charakter. In den kleinen Rabinetten finden sich ebenfalls übersichtlich die einzelnen Meister, die Tenier, Bouwer, Bouwermann u. zusammengestellt, denen aus der Schließheimer Galerie noch manche wertvolle Kleinmeister sich anreihen. Diese übersichtliche Zusammenstellung nach Schulen trägt für den Künstler wie Laien gleich viel Belebendes in sich; unstreitig wird diese wichtige Renovation nach jeder Richtung als dankenswerth erkannt werden. (N. Korr.)

(Bismarck-Anekdote.) Die neueste Nummer der illustrierten Wochenschrift „Der Bär“ bringt das wohlgetroffene Bildniß Bismarcks mit begleitendem Texte, darunter für Liebhaber von Bismarck-Anekdoten eine solche, welche unseres Wissens zu den bisher noch wenigst bekannten gehören dürfte. Es war einmal, die Geschichte spielt vor 46 Jahren, ein schwedischer Edelmann, dessen Name in Berlin hieß. Der Schwede empfahl seine Tochter, welche mit Bedienung über Berlin reist, dem Schutze dieses ihm persönlich unbekanntem Verwandten, den er bittet, sie während ihres Aufenthalts in Berlin mit den Werk- und Sebenswirksamkeiten bekannt zu machen und dann nach Ems „weiter zu spindeln“. Der Bär erfüllt den Auftrag wie ein rechter Cavalier und bringt am dritten Tage seine Vase zur Post. Sie dankt pflichtschuldigst und da sagt ihr der Bär, daß er ihr ein Gefändniß zu machen habe. Aufmerksamstes Laufschritz ihrerseits. „Ich muß Ihnen sagen, liebe Cousine, daß ich Sie nicht abrichten lassen kann, ohne Ihnen zu gestehen, daß ich — gar nicht Ihr Bär bin. Mein Freund befindet sich im Examen und hat mich, an seiner Stelle den so geschätzten Auftrag seines Oheims, Ihres Herrn Papas, auszuführen. Mein Name ist v. Bismarck.“ Und nun wird im Laufe der Jahre Herr v. Bismarck der, der er ist, und das Frühjahr 1880 erscheint. Da kommt jene Dame nach Berlin und fragt beim Kanzler des Deutschen Reiches an, ob er sich des Obenerzählten noch erinnere und ob sie ihm ihre Aufwartung machen dürfe. Es erfolgt eine schmeichelhafte Antwort nebst Einladung in die fürstliche Familie. Sie kommt und sagt ein paar Worte der Erinnerung und Dankbarkeit. Da unterbricht sie aber Bismarck: „Nicht Sie, gnädige Frau, sind mir, sondern ich bin Ihnen zu Danke verpflichtet, ich habe damals das Museum zu sehen bekommen — seitdem bin ich nicht wieder hingelommen.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 29. März. Der Reichstag setzt die Berathung der Steuervorlagen fort, verwies die Stempelsteuer-Vorlage an eine einundzwanziggliedrige Kommission und beschloß, die zweite Lesung der Brausteuer-Vorlage im Plenum vorzunehmen. Im Laufe der Debatte hatten sich Mendel und Sonnemann gegen alle drei Steuervorlagen, Lerchenfeld und Witte gegen die Erhöhung der Brausteuer, außer für den Fall, daß auch die Brauweinsteuer erhöht werde, v. Below und v. Wedel wesentlich im Sinne der Regierungsvorlagen ausgesprochen; Staatssekretär Scholz betonte, daß die Vorlagen sich in der Richtung der großen Steuerreform des Reichskanzlers bewegen; Regierungskommissär Girth, die Einzelheiten der Stempelsteuer erörternd, brachte den Nachweis, daß eine Beschränkung des Verkehrs davon nicht zu befürchten sei.

Bei der Berathung der Wehrsteuer-Vorlage wurde die Kommissionserhebung abgelehnt, die zweite Lesung findet demnach im Plenum statt. Im Laufe der Diskussion sprachen sich v. Puttkamer (Lübben) Namens eines kleinen Theils der Konservativen, Treitschke, Voretius, Löwe (Berlin) gegen Reichensperger für dieselbe aus, Stellen für kommissarische Berathung. Kriegsminister v. Kameke und Staatssekretär Scholz führten aus, daß die Einwände gegen die Wehrsteuer nur scheinbar gerechtfertigt, thatsächlich aber irrtümlich seien; es handle sich weder um Loskauf vom Heeresdienst, noch um eine Kompensation von Leib und Leben gegen Geld.

Im Verfolge der heutigen Besprechung von Reichstags-Abgeordneten beantragte Windthorst (Centrum), den Reichskanzler zu ersuchen, er wolle erwägen, in welcher Weise die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung der Sprengstoffe entstehenden Gefahren wirksamer, als es bisher möglich war, zu beseitigen seien. Graf Stolberg beantragte, den Reichskanzler zu ersuchen, auf dem Wege der Gesetzgebung, nöthigenfalls mittelst einer internationalen Vereinbarung, Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet seien, die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen erwachsenden Gefahren zu beseitigen.

Wien, 29. März. Abgeordnetenhause. Eine Vorlage des Finanzministers verlangt behufs Deckung des

1881er Defizits die Ermächtigung zur Ausgabe von fünfzig Millionen fünfprozentiger Papierrente.

Herrnhause. Der Präsident drückt die Gefühle des Herrenhauses anlässlich der Ermordung des Kaisers von Rußland aus. Das Ereigniß sei noch schmerzlicher durch die Anzeichen einer dunklen, weit verbreiteten Verschwörung, welche die vom Herrenhause in erster Linie zu wahren den Prinzipien der Gesellschaft zu untergraben droht. Der Präsident fordert die Mitglieder des Hauses auf, sich von ihren Sigen zu erheben, um damit Ausdruck zu geben dem Beileide an den schmerzlichen Gefühlen Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, welcher im russischen Kaiser einen treuen Freund verloren habe.

Hierauf wird das provisorische Budget für April-Mai angenommen.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

29. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. d. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5°C. = 40°F.
Müllagbühne	758	N frisch	wolfig	+ 6°C.
Aberdeen	756	W mäßig	heiter	- 1
Christiansund	747	E schwach	Schnee	- 3
Kopenhagen	753	SEB mäßig	bedeckt	+ 2
Stockholm	752	SE leicht	bedeckt	- 1
Saparanda	743	N leicht	bedeckt	- 3
Petersburg	753	SE schwach	halb bed.	0
Moskau	764	SE leiser Zug	wolkenlos	- 12
Cork, Queenstown	758	W leicht	halb bed.	+ 3
Brest	754	E schwach	Dunst	+ 8
Bilder	755	W leiser Zug	heiter	+ 3
Sylt	753	WSE leiser Zug	halb bed.	+ 1
Hamburg	754	W leiser Zug	bedeckt	+ 3
Swinemünde	756	SE leicht	heiter	+ 3
Neufahrwasser	759	SE leicht	wolkenlos	+ 2
Memel	757	SE leicht	heiter	+ 1
Paris		still	Regen	+ 10
Münster	754	still	Nebel	+ 4
Karlsruhe	756	E leicht	wolkenlos	+ 6
Biesbaden	756	NE leiser Zug	heiter	+ 5
München	757	SE leicht	heiter	+ 2
Leipzig	756	SE leiser Zug	heiter	+ 4
Berlin	756	E leiser Zug	wolkenlos	+ 3
Wien	758	still		+ 2
Breslau	758	SE leicht	bedeckt	+ 3
Ne d'Air		fehl		
Rizza		fehl		
Triest	758	still		

Eine Depression, auf ihrer Nord- und Westseite Schneefälle, auf der Südseite starke bis stürmische Winde verursachend, ist über Skandinavien erschienen und macht Zunahme der Bevölkerung zunächst für das nördliche Deutschland wahrscheinlich. Eine zweite Depression im Südwesten beeinflusst Wind und Wetter über Frankreich und Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist die Witterung über Centraluropa anhaltend heiter und trocken. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen, insbesondere im nordwestlichen Binnenlande. An der Küste fanden fast allenthalben, im Binnenlande stellenweise Nachfröste statt.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
28. Nacht 9 Uhr	745.2	+ 9.3	73	E.	klar	heiter.
29. Morgens 7 Uhr	744.4	+ 3.0	93	SE.	w. bew.	
" Morgens 2 Uhr	741.5	+ 18.4	45	SE.	klar	"

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 29. März, Morgens. 3,97 m, gefallen 15 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. März 1881.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.37	Bergisch-Märkische	113.31
4% Preuss. Consols	101.37	Miedl. Frd.-Franz	—
4% Baden in Markt	101.25	Elisabeth-Bahn	180 1/2
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	158.50
4% Oesterr. Goldrente	81 1/2	Galizier	233.75
4 1/2% " Silberrente	66 3/4	Lombarden	93 1/2
4 1/2% " Papierrente	—	Nordwestbahn	174.37
(Mai-Nov.)	65 1/2	Staatsbahn	255 1/4
6% Ungar. Goldrente	98 3/4	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	93	Nordwestbahn Lit. A.	88 1/2
5% Oesterr. Orientanleihe	—	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	97 1/2
II. Em.	60 1/2	5% Oesterr. Südbahn	98 1/2
6% Amerikaner v. 1881	—	3% " "	56 1/2
5% (Consols) 100%	—	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.87
Banken.		3% " "	76
Deutsche Reichsbank	145 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein	182.87	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 1/2
Oesterr. Kreditaktien	267 1/2	Ungarische	225.30
Darmstädter Bank	146 1/2	Wechsel auf Amsterdam	168.80
Deutsche Effekten- u. W. B. Bank	130.78	" " London	20.48
Deutsche Handelsgesellsch.	59	" " Paris	80.67
Disconto Commandit	174.62	" " Wien	174.30
Reiminger Bank	97	Napoleons'or	16.16 - 20 1/2
Schaffhaus. Bankverein	85 1/2	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	537.—	Kreditaktien	299.—
Staatsbahn	512.50	Lombarden	—
Lombarden	188.50	Anglobank	—
Disconto-Commandit	174.70	Napoleons'or	9.27
Reichsbank	—	Tendenz: hausse.	
Laurahütte	107.70		
Rechte Ober- u. Unterbahn	144.80		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 25. März. Julius, B.: Ludw. Scholl, Schneider — 27. März. Ga. Frdr. B.: Andr. Frey, Schneider. — 29. März. Karl Hermann, B.: Joh. Schleyer, Bahnsofarbeiter.

Todesfälle. 28. März. Julius Kühn, Chem., Privatier, 50 J. — Julius, 3 T. B.: Scholl, Schneider. — 29. März. Marie, 3 T. B.: Reilhad, Schlosser. — Friedrich, 2 J. B.: Körner, Schuhmacher.

Brüdingen, 27. März. Lindenwirth Möhner. — Erzingen, 28. März. Joh. Weisenberger, Adlerwirth. — Offenburg, 29. März. Dr. August Wagenmann, groß. Bezirksarzt.

Großherzog. Hoftheater.

Mittwoch, 30. März. 45. Abonnementsvorstellung. Ein armer Edelmann. Schauspiel in 5 Akten, nach Octave Feuillet's „Le roman d'un jeune homme pauvre“ für die deutsche Bühne bearbeitet von Wilhelm v. Dozar.

Todesanzeige.
C.443. Karlsruhe.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hiermit die Trauernachricht von dem gestern Abend 8 Uhr erfolgten Ableben unseres theuren Vaters, Vaters und Bruders

Julius Kühn,
Rentner aus Mannheim.
Karlsruhe, den 29. März 1881.
Im Namen der Familie:
Stefanie Kühn, geb. Große.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Karl-Friedrichs-Straße Nr. 18, aus statt.

Todesanzeige.
C.445. Offenburg.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater und Großvater
Dr. Karl Aug. Wagenmann,
Großh. Bezirksarzt,
heute früh 1/26 Uhr in die ewige Heimath abzurufen, wovon wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mittheilung machen.
Offenburg, den 29. März 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
C.444. Karlsruhe. Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser theurer Sohn u. Bruder
Max Gutman
nach kurzer Krankheit am 27. d. M. in Paris gestorben ist.
Karlsruhe, den 29. März 1881.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Mina Gutman.

Die vier Evangelien
übersetzt und erklärt von
Emil Bittel.
Elegant gebunden in einem Band mit Goldschnitt M. 10. 50.
in einem Band ohne Goldschnitt M. 9. 50.

Wir beabsichtigen das Werk als „Familienbibel des Neuen Testaments“ fortzusetzen. Zunächst wird die Apostelgeschichte, deren Bearbeitung Bittel noch übernommen hat, im Laufe des Sommers nachfolgen. In Betreff der Bearbeitung der übrigen Bücher, welche in gleichem verhältnißmäßigen Maße behandelt werden sollen, haben wir bereits Verhandlungen angeknüpft.
Karlsruhe, im März 1881.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Abonnements-Einladung.
Zu dem mit dem
1. April 1881
beginnenden neuen Abonnement auf

„Die Tauber“
täglich erscheinende Zeitung
Preis vierteljährlich 2 M. ohne Postzuschlag laden wir hiermit ein.
„Die Tauber“, in ihrer Richtung national-liberal, berichtet in umfassender Weise über Tagesneuigkeiten, wie sie die öffentlichen Vorgänge dieser Bezirke in Vollständigkeit zur Kenntniß ihrer Leser bringt. Als unterhaltenden Theil bietet sie ein tägliches, gut gewähltes Feuilleton.
Jeden Samstag liegt der Tauber bei:

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt,
8 Seiten Quart.

Da unser Blatt im Kreise Mosbach die verbreitetste Zeitung ist, wie es auch zahlreiche Abonnenten in den angrenzenden württembergischen und bayerischen Landestheilen zählt, eignet es sich vorzüglich für Veröffentlichung von Inseraten öffentlicher Stellen und Privaten.
Wir laden zu Neubestellungen und Internetaufträgen ergebenst ein.
Tauberbischofsheim, im März 1881.

Die Expedition.

Nach Amerika
durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passieren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt. Die Passagiere haben sich **Dienstag** hier einzufinden und wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen:

Gundlach & Bärenklau, Mannheim,
alleinige, vom Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte Generalagenten

und deren Bezirksagenten
H. Al. Sohn in Karlsruhe. — Conrad Krieger in Gröningen. — Adolf Haberstroh in Pforzheim. — C. Müller zur „Germania“ in Gröningen. — C. Köpf, Kommissionsär in Rastatt. — Wm. Leicht in Söllingen. — Ang. Deutsch in Langenbrücken. — Val. Sommer in Bruchsal. — Jac. Engelhorn in Hohenheim.

Fürst-Bismarck-Federn
mit wohlgetroffenem Porträt Sr. Durchl., aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co. in Birmingham,
in allen größeren Schreibmaterialien-Handlungen zu haben. Engros bei **Carl Kuhn & Co. in Stuttgart.**

Institut Lambeck, Heidelberg.
Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. — Beginn des Sommer-Cursus am 27. April. — Prospectus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Frau Dr. Lambeck Wwe.**

Buchhalter
C.288.3. Ein perfecter und Korrespondent, sprachkundig, verhält sich in einem christlichen Hause entsprechende Stellung, vorzugsweise in Karlsruhe. Offerte vermittelt sich K. 642 Pa. die Annonc.-Exp. von Hasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Gärtner-Gesuch.
Ein gut empfohlener lediger Gärtner findet in einem Privathause des Bad. Oberlandes auf 1. Mai gute Jahresstelle.
Anträge mit Zeugnissen befördert die Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuche:
Ein junges Fräulein, Norddeutsche, mit reiner Aussprache und in allen feineren weiblichen Handarbeiten bewandert, sucht am liebsten in Süddeutschland geeignete Stelle.
Eine perfekte Herrschaftsköchin, Kammerjungfer, Kellnerinnen und bürgerliche Köchinnen suchen auf Offenen Stellen.
Tüchtige Chefs und Aide de Cuisine, Kellner, Portiere, Diener, Kutscher und Hausburshen u. suchen für gleich und später Stellen.
Gest. Anträgen sieht entgegen **F. Müller, Placeur, Kronenstraße 60 in Karlsruhe.**

Muß-Schmiedekohlen
ab Mannheim empfehlen
Franz Schunck & Co.
in Mannheim.

Kaufgesuch.
C.289.2. Ein Paar flotte, ausdauernde Wagenpferde werden gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gumm-Waaren-Bazar.
E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. Y. 647.58.

Als Confirmationsgeschenk
für reifere Söhne und Töchter empfehlen wir als besonders geeignet

Die vier Evangelien

übersetzt und erklärt von

Emil Bittel.

Elegant gebunden in einem Band mit Goldschnitt M. 10. 50.

in einem Band ohne Goldschnitt M. 9. 50.

Wir beabsichtigen das Werk als „Familienbibel des Neuen Testaments“ fortzusetzen. Zunächst wird die Apostelgeschichte, deren Bearbeitung Bittel noch übernommen hat, im Laufe des Sommers nachfolgen. In Betreff der Bearbeitung der übrigen Bücher, welche in gleichem verhältnißmäßigen Maße behandelt werden sollen, haben wir bereits Verhandlungen angeknüpft.

Karlsruhe, im März 1881.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem

1. April 1881

beginnenden neuen Abonnement auf

„Die Tauber“

täglich erscheinende Zeitung

Preis vierteljährlich 2 M. ohne Postzuschlag laden wir hiermit ein.

„Die Tauber“, in ihrer Richtung national-liberal, berichtet in umfassender Weise über Tagesneuigkeiten, wie sie die öffentlichen Vorgänge dieser Bezirke in Vollständigkeit zur Kenntniß ihrer Leser bringt. Als unterhaltenden Theil bietet sie ein tägliches, gut gewähltes Feuilleton.

Jeden Samstag liegt der Tauber bei:

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt,

8 Seiten Quart.

Da unser Blatt im Kreise Mosbach die verbreitetste Zeitung ist, wie es auch zahlreiche Abonnenten in den angrenzenden württembergischen und bayerischen Landestheilen zählt, eignet es sich vorzüglich für Veröffentlichung von Inseraten öffentlicher Stellen und Privaten.

Wir laden zu Neubestellungen und Internetaufträgen ergebenst ein.

Tauberbischofsheim, im März 1881.

Die Expedition.

Nach Amerika

durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der White Star Line, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passieren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt. Die Passagiere haben sich Dienstag hier einzufinden und wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen:

Gundlach & Bärenklau, Mannheim,

alleinige, vom Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte Generalagenten

und deren Bezirksagenten

H. Al. Sohn in Karlsruhe. — Conrad Krieger in Gröningen. — Adolf Haberstroh in Pforzheim. — C. Müller zur „Germania“ in Gröningen. — C. Köpf, Kommissionsär in Rastatt. — Wm. Leicht in Söllingen. — Ang. Deutsch in Langenbrücken. — Val. Sommer in Bruchsal. — Jac. Engelhorn in Hohenheim.

Fürst-Bismarck-Federn

mit wohlgetroffenem Porträt Sr. Durchl., aus der Fabrik von

C. Brandauer & Co. in Birmingham,

in allen größeren Schreibmaterialien-Handlungen zu haben. Engros bei Carl Kuhn & Co. in Stuttgart.

Institut Lambeck, Heidelberg.

Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. — Beginn des Sommer-Cursus am 27. April. — Prospectus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin Frau Dr. Lambeck Wwe.

Bekanntmachung.
Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß **Dividenden, welche bis mit 31. d. nicht erhoben sind, dieses Jahr nicht mehr zur Auszahlung gelangen können, sondern gut geschrieben werden.**
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Der Vorstand.

Mannheimer Aaimarkt
Montag 2. und Dienstag 3. Mai 1881
auf dem Viehmarktplatz vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder mit Prämierung von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Grosse Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitgeräthen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft am 4. Mai unter Ausgabe von 25,000 eventuell bis 35,000 Loosen à 2 Mark.
Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn Fr. Nestler, E. 5 Nr. 2 dahier wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt. Das Nähere befragt das Programm. C. 9. 2.

Bergebung von Bauarbeiten.
Nachstehende Bauarbeiten zum Neubau eines vierstöckigen Geschäftshauses für Herrn **F. H. Martens** hier sollen im Wege der schriftlichen Submission in Accord gegeben werden, und zwar veranschlagt zu:

Grabarbeit	1527 Mark
Maurerarbeit	25127 „
Steinbauerarbeit	480 „
a. Granit	1198 „
b. rote Steine	11278 „
c. weiße Murghäler Steine	6449 „
Zimmerarbeit	5330 „
Schreinerarbeit	5669 „
d. Parquet	4263 „
Schlosserarbeit	2152 „
Eisenwaren (1 Balken und Säulen)	3228 „
Blecharbeit	1293 „
Schieferdeckerarbeit	1715 „
Cementarbeit (Hauptgeleise, Beton- und Plattenböden)	2832 „

Angebote hierauf wollen, in Präsenzen des Boranschlags ausgedrückt, längstens bis **Samstag den 2. April d. J.** versiegelt, vortrefflich, mit geheimer Aufschrift versehen im Bureau des Unterzeichneten, wofür auch die Pläne, Kostenschätzungen und Accordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, eingereicht werden.
Freiburg i. B., den 27. März 1881.
Der Architekt: **F. Bloch.**

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.
Mit höherer Ermächtigung werden die Arbeiten zur Vergrößerung des Stationsgebäudes in Duggingen und zur Verfertigung der beiden Abtritt- und Defonomie-Gebäude auf den Stationen Buggingen und Schliengen im Wege schriftlicher Angebote vergeben.
Diese Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Baugängen	Defonomiegebäude	
	Station	Station
1. Grab- u. Maurerarbeit	1357 M. 41 S.	314 M. 35 S.
2. Steinbauerarbeit	260 „ 67 „	19 „ 04 „
3. Zimmerarbeit	513 „ 09 „	348 „ 48 „
4. Schreinerarbeit	261 „ 86 „	— „ — „
5. Schlosserarbeit	181 „ 60 „	29 „ 20 „
6. Blecharbeit	31 „ 80 „	— „ — „
7. Blecharbeit	106 „ 71 „	27 „ 22 „
8. Anstreicharbeit	212 „ 78 „	116 „ 96 „
9. Schieferdeckerarbeit	107 „ 72 „	64 „ 05 „
zusammen	3033 M. 64 S.	919 M. 30 S.

Baupläne, Boranschläge und Baubedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
Die nach Procenten des Boranschlags zu stellenden Angebote auf Uebernahme der Gesamt- oder Einzelarbeiten für je ein Gebäude sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an mich einzuliefern.
Freiburg, den 27. März 1881.
Der Großh. Bezirks-Bahninquireur.

Bau-Lieferung.
Auf einem unentgeltlich am Bahnhof Gernsbach gelegenen Grundstück sind folgende Bauarbeiten auszuführen:
ca. 700 cbm Fundament-Mauerwerk
ca. 1130 „ Stod-
ca. 160 „ Giebel-
ca. 2485 qm für innere als äußere Verputzfläche. Ein Drittel der Gebäude würde 8 m, die übrigen 4 und 5,5 m Stochhöhe erhalten.
Dahinbezügliche Offerten werden an Untenstehenden erbeten.

a. für unbehauenen Bruchstein, Zinnen- und Außen-Verputz, nebst Preis für Fenster- und Thür-Stein-Einfassung.

b. für außen behauenen Bruchstein, Zinnen-Verputz, Thür- und Fenster-Einfassung, wie ohne letztere.

ca. 56 cbm Schornstein-Fundament (0,3 m Minim. Höhe, behauene Aufschlagfläche, Cement)

ca. 148 cbm für 10 m hohen Schornstein-Sockel mit Gefims aus behauenen Bruchsteinen.

ca. 22,5 cbm innere Ausfütterung aus hartgebrannten Backsteinen.

ca. 210 cbm, 0,5 m flaches Tonnen-gewölbe, 7-8 m Licht.

Nur leistungsfähige Unternehmer wollen sich melden unter Mittheilung der genöth. Bauzeit und Referenzen.

G. Schulz, Stern, Gernsbach.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabsonderungen.

C.418. Nr. 4207. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schuhmachers Sebastian Huber, Friederike, geborne Huber von Destringer, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesseitigem Landgerichte eingereicht. Zur Verhandlung ist Termin auf

Dienstag den 31. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 24. März 1881.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. **Umann.**

C.392. Nr. 3907. Konstanz. Die Ehefrau des August Honsel, Agatha, geborne Hopfenhal von Neersburg, vertreten durch Rechtsanwalt Marquier in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer II. — Termin auf

Donnerstag den 12. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, bestimmt, was zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 24. März 1881.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. **Rothweiler.**

Strafrechtspflege.
Ladungen.

C.341.2. Nr. 3699. Donaueschingen. Der Kaufmann Georg Karl Heinrich Hanke, 31 Jahre alt, verheirathet, von Zwingenberg, sonst wohnhaft in Stuttgart, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, in gemeinschaftlicher Ausübung mit Agent M. Schmid von Allmendshofen Mitte November v. J. in verschiedenen Orten des diesseitigen Gerichtsbezirks ohne Erlaubniß und ohne Gewerbelegitimationschein im Umherziehen den Verkauf von Staats- und sonstigen Werthpapieren betrieben zu haben, Uebertretung gegen § 56 und 148 der Gewerbeordnung, wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf

den 29. April 1881, Vormittags 1/29 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht hierseits zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Donaueschingen, den 17. März 1881.

Willi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.
C.451. **Altuarstelle**

beim Amtsgerichte Freiburg folglich zu vergeben. Gehalt 1050 Mark.

Freiburg, den 18. März 1881.
Der Großh. bad. Bahninquireur.

(Mit e. ner Beilage.)

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu den Tariffestellen 3b, 4 und 5 des Mitteldeutschen Eisenbahnverbandes sind mit Gültigkeit vom 1. April l. J. Nachträge erschienen, welche u. A. neue Frachtsätze für die diesseitigen Stationen Kiesel und Steinbach, sowie für Mannheim im Verkehr mit Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt am Main enthalten und durch Vermittlung der diesseitigen Verbandsstationen bezogen werden können.
Karlsruhe, den 28. März 1881.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 15. Mai l. J. tritt für den deutsch-italienisch-tyroler Personen- und Gepäckverkehr ein neuer Tarif mit teilweise erhöhten Taren in Kraft. Näheres bei diesseitiger Stelle.
Karlsruhe, den 29. März 1881.
General-Direktion.

Bedellenstelle.
Die Stelle eines Unterbedellen bei der Universität Freiburg, mit welcher ein Gehalt von 1160 M. (einschließlich des Monturaersums) nebst dem gesetzlich geordneten Wohnungsgeldzuschuß verbunden ist, soll neu besetzt werden. Die Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem diesseitigen Ministerium einzureichen.
Karlsruhe, den 26. März 1881.
Großh. Ministerium des Innern. **Stöffer.**

Bekanntmachung.
Die dem Auswanderungsunternehmer Konrad Herold in Mannheim unterm 21. September 1880 („Karlsruher Zeitung“ Nr. 227) gestattete Vermittlung des Transports von Auswanderern in Geschäftsverbindung mit B. von der Bede in Antwerpen als Vertreter der International Navigation company zu Philadelphia (Red-Star-Line) darf künftig in Verbindung mit der Firma von der Bede und Marsily in Antwerpen als nennmehriges Vertreterin der genannten Gesellschaft ausgeübt werden.
Karlsruhe, den 24. März 1881.
Großh. Ministerium des Innern. **A. A. d. Pr. E. Cron.**

Ankündigung.
Die Ausstellung von Industriearbeiten betr.
In der Zeit vom 3.-9. April l. J., jeweils von 9-12 Uhr Vormittags und 2-5 Uhr Nachmittags, wird in der Aula der höheren Bürgerschule in Freiburg eine Ausstellung von Nadelarbeiten der Industrieschulen einer Anzahl Gemeinden aus dem Schultreibe Freiburg stattfinden.
Wir laden hiermit zur Besichtigung dieser Ausstellung ein und machen die Druckschulbesitzer des genannten Kreises darauf aufmerksam, daß der Besuch seitens der Industrieschulen besonders wünschenswerth ist.
Karlsruhe, im März 1881.
Großherzoglicher Oberschulrath. **Kott. Heinsheimer.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bahnbereich Konstanz.
Höherem Auftrage zufolge werden der Abbruch zweier provisorischer Gebäude, sowie die Arbeiten und Verfertigung zur Herstellung eines neuen Bahnhofsgebäudes auf dem Bahnhofs-Adolfzell, veranschlagt:

die Erd- und Maurerarbeiten zu	7814 12 M.
Gypfearbeiten zu	1375 85 „
Zimmermannsarbeiten zu	4036 16 „
Schreinerarbeiten zu	1331 45 „
Glaserarbeiten zu	229 44 „
Schlosserarbeiten zu	629 60 „
Blecharbeiten zu	691 38 „
Anstreicharbeiten zu	876 75 „

im Ganzen zu 16984 75 M.
im Submissionsweg, womöglich an einen Unternehmer oder an eine Unternehmungsgesellschaft vergeben. Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz 24, zur Einsicht auf.
Angebote sind versiegelt und vortrefflich, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Freitag den 1. April l. J., Nachmittags 3 Uhr,** einzureichen.
Konstanz, den 18. März 1881.
Der Großh. bad. Bahninquireur.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.